

samkeit gewidmet. Gelegentlich hoffe ich, dieses Thema in dieser Zeitschrift noch eingehender zu behandeln!

Wenn ich die verschiedenen Psychoskopisten, mit denen ich im Verlaufe der Jahre experimentiert habe, Revue passieren lasse, dann fühle ich mich zu der Feststellung veranlasst, dass unter ihnen Herr G. Croiset eine Sondersellung einnimmt. Er ist es, den ich wiederholt zu Experimenten im Dienste der Polizei und der Justiz herangezogen habe und der dabei mehrmals Angaben zu machen imstande war, die parapsychologisch betrachtet äusserst bemerkenswert sind und die ausserdem zu verschiedenen Malen (jedoch keineswegs immer ⁸) der Polizei von Nutzen waren.

Im Jahre 1946 machte ich den Anfang mit einer Untersuchung, inwieweit er imstande war, in gleicher Weise wie Pascal Forthuny, ⁹ Vorhersagung zu machen in Bezug auf Personen, die er an einem gewissen Tage in einem Saale auf einem bestimmten Stuhle würde sitzen sehen. Zurzeit verfüge ich über mehr als hundert derartiger Stuhlproben, die überwiegend mit positivem und auffälligem Erfolg gekrönt wurden. Eine nähere Untersuchung dieser Stuhlproben brachte ans Licht, dass er die betreffenden Personen zunächst „sieht“ als Träger von Erinnerungen mehr oder weniger emotioneller Erfahrungen. Das beste Resultat ergaben häufig diejenigen Proben, bei welchen sich im Leben der von ihm beschriebenen Personen Ereignisse begeben hatten, die in assoziativer Verwandtschaft standen zu emotionellen Erfahrungen, welche eine Rolle spielten in seinem eigenen Leben. Jedoch ist das Vorhandensein einer solchen assoziativen Verwandtschaft keineswegs eine unerlässliche Vorbedingung für das Gelingen der Stuhlproben.

Anfangs liessen wir Herrn Croiset spontanerweise seine Eindrücke im Hinblick auf eine solche künftige Begegnung mitteilen. Später jedoch verfahren wir folgendermassen: ein beliebiger Dritter wurde gebeten, einen beliebigen Stuhl anzuweisen, und Herr Croiset wurde nun aufgefordert, uns zu sagen, wen er dort zu einer bestimmten Zeit sitzen sehe.

Die Ergebnisse dieser zweiten Gruppe von Experimenten standen im allgemeinen nicht zurück hinter denen der ersten Gruppe.

Croisets Stuhlproben dürfen als bemerkenswerte Beispiele der „Gegenwartserweiterung in der Zeit“ (Marcinowski) betrachtet werden. Wie so viele proskopische Träume und damit verwandte Phänomene zeugen sie für die

⁸ Ein Unterschied muss gemacht werden zwischen Angaben, welche parapsychologisch richtig, und solchen, die zu polizeilichen Zwecken dienlich sind. Herr Croiset hat, was sich verstehen lässt, wiederholt Angaben gemacht, die der Parapsychologe als Treffer anmerken konnte, die jedoch für die Polizei wertlos waren.

⁹ Siehe E. Osty: Pascal Forthuny, Paris, 1926.